

4. Termin Bürgerwerkstatt Verkehr – Fuß- und Radverkehr, ÖPNV –

Öffentliche Veranstaltung der Gemeinde Kleinostheim

am Montag, den 06. März 2017, um 19.00 Uhr

Kettleler-Schule, Kleinostheim

mit ca. 42 Teilnehmer/-innen

PROGRAMM

- (1) Begrüßung und Einführung
- (2) Diskussion von Lösungsansätzen und Handlungsempfehlungen in Arbeitsgruppen
 - AG Fußverkehr**
Fachimpuls von Dipl.-Ing. Dorte Meyer-Marquart, Büro für Umwelt- und Regionalentwicklung
 - AG Radverkehr**
Fachimpuls von Dipl.-Ing. Katalin Saary, Büro VERKEHRSLÖSUNGEN - Blees Eberhardt Saary Partnerschaft
 - AG ÖPNV**
Fachimpuls von Karlheinz Betz, Nahverkehrsbeauftragter der Landkreise Aschaffenburg und Miltenberg
- (3) Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen und Gelegenheit zur Klärung und Ergänzung im Plenum
- (4) Schlusswort

ERGEBNISSE

zu 1) Begrüßung und Einführung

Herr Bürgermeister Dennis Neßwald begrüßt die Teilnehmer/innen der heutigen Veranstaltung. Die Entwicklung des Ortes ist ein vielschichtiger und anhaltender Veränderungsprozess, der offen diskutiert und gestaltet werden muss. Hierbei ist der Straßenverkehr seit vielen Jahren ein Hauptthema in den Bürgerversammlungen. Ob in den Wohngebieten oder in der Ortsdurchfahrt der Bundesstraße 8, ob als fließender Straßenverkehr oder als ruhender Verkehr beim Halten und Parken, ob zu Fuß, mit dem Rad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Der Verkehr beeinflusst das Umfeld für die Bürgerinnen und Bürger, das Wohnen, die Mobilität, die Versorgung und vieles andere mehr.

Im Oktober 2013 wurden im Rahmen der Auftaktveranstaltung die Themen gesammelt, die für die Teilnehmer wichtig waren: Wie soll der Verkehr in Zukunft gestaltet werden? Was erwarten die Bewohner diesbezüglich von ihrem Wohn- und Arbeitsort?

In den bisherigen drei Workshops wurde zu den aufgeworfenen Fragen Antworten zusammen getragen. Der 1. Workshop widmete sich dem Verkehr auf Bundesstraße 8 im Bereich der Ortsdurchfahrt einschließlich der Belange der Fußgänger und Radfahrer. Im 2. Workshop ging es um den innerörtlichen fließenden Verkehr und im 3. Workshop um den innerörtlichen ruhenden Verkehr. Den Schlusspunkt bildet heute das Thema Nahmobilität. Die Veranstaltung sollte bereits im vergangenen Sommer stattfinden. Für den geplanten Termin gab es leider viel zu wenige Anmeldungen. Um gemeinsam mit Anregungen zur künftigen Verkehrsgestaltung in moderierten Schritten arbeiten zu können, benötigt man jedoch eine gewisse Anzahl an Interessenten, gerade wenn man den Workshop in Arbeitsgruppen gestaltet. Diese Methode hatte sich im 3. Workshop sehr gut bewährt. Heute nun also der letzte der geplanten 4 Workshops.

Hierzu begrüßt Herr Bürgermeister Neßwald als fachliche Begleitung für die Arbeitsgruppe Radverkehr Frau Dipl.-Ing. Katalin Saary, Fachbüro VERKEHRSLÖSUNGEN - Blees Eberhardt Saary Partnerschaft, für die Arbeitsgruppe Öffentlicher Verkehr / ÖPNV Herrn Karlheinz Betz, Nahverkehrsbeauftragter der Landkreise Aschaffenburg und Miltenberg und für die Arbeitsgruppe Fußverkehr und die Gesamtmoderation Frau Dipl.-Ing. Dorte Meyer-Marquart, Büro für Umwelt- und Regionalentwicklung. Von der Gemeindeverwaltung stehen der Geschäftsleiter Herr Soppa und Herr Kraus und vom Sachgebiet Planen und Bauen der Leiter Herr Franz und Frau Cukadar zur Seite.

Bürgermeister Neßwald übergibt für die Moderation an Frau Meyer-Marquart.

Auf die Frage der Moderatorin, wer an mind. einer der vorangegangenen Veranstaltungen der Bürgerwerkstatt Verkehr teilgenommen hat, melden sich ca. 2/3 der Teilnehmer/innen, gut die Hälfte hat sogar an allen teilgenommen. Das zeugt von einem kontinuierlichen Interesse und einer hohen und konstruktiven Mitwirkungsbereitschaft der Teilnehmer/-innen.

Zur Einführung erinnert Frau Meyer-Marquart daran, dass die Beiträge der beteiligten Bürger/innen Struktur und Inhalt der Bürgerwerkstätten bestimmen und nunmehr die Meinungsbeiträge und Handlungsansätze zu den Themen Fuß- und Radverkehr sowie ÖPNV behandelt werden sollen. Dabei soll auch das Thema Kirchstraße integriert behandelt werden (*Anlage 1, Seite 2 bis 3*). Auf die Rückmeldung, dass es sich dabei nicht nur um Belange des Fuß- und Radverkehrs handelt, sondern auch um die Verkehrsbelastung an sich, wird einvernehmlich entschieden, das Thema zusätzlich im Anschluss an Punkt 3) aufzurufen.

Zum Abschluss der Einführung erläutert Frau Meyer-Marquart Ziele und Programmablauf des vierten Workshops (*Anlage 1, Seite 5 bis 6*). Sie erinnert daran, dass die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung bera-

tenden und empfehlenden Charakter gegenüber dem Gemeinderat als dem gewählten Entscheidungsgremium haben.

Zur inhaltlichen Einführung erläutert Frau Meyer-Marquart den Begriff der Nahmobilität und macht darauf aufmerksam, dass wie beim Kfz-Verkehr ebenso beim Fuß- und Radverkehr und besonders beim ÖPNV eine Betrachtung und Berücksichtigung des ganzen Systems/ Netzes notwendig ist. Außerdem betont sie, dass für alle Verkehrsteilnehmer/-innen sämtlicher Verkehrsarten das Gebot der gegenseitigen Rücksichtnahme im Verkehr gilt (§ 1 StVO), im Besonderen gegenüber und zwischen den so genannten schwächeren Verkehrsteilnehmer/-innen (*Anlage 1, Seite 4*). Anschließend demonstrieren Frau Saary und Frau Meyer-Marquart in einer kleinen Szene, welchen vielfältigen Hindernissen beeinträchtigte Verkehrsteilnehmer/-innen im Alltag ausgesetzt sind - hier am Bsp. einer Rollatornutzerin auf dem Gehweg. Bevor aufwändige Baumaßnahmen greifen, könnte gegenseitige Rücksichtnahme Vieles erleichtern.

zu 2) Diskussion von Lösungsansätzen und Handlungsempfehlungen in Arbeitsgruppen und

Nach einer Einführung in die Aufgabenstellung und Vorgehensweise der Arbeitsgruppen verteilen sich die Anwesenden nach freier Wahl auf die drei Arbeitsgruppen (*Anlage 1, Seite 7 bis 9*).

3

Zur Einführung in die Arbeitsgruppen erläutert Frau Meyer-Marquart die empfohlene Schrittfolge für eine zielführende und ergebnisorientierte Diskussion:

- (1) Fachliche Information
- (2) Ggf. Ergänzen der Problemlage, Alternativvorschläge
- (3) Diskussion der Maßnahmenvorschläge
(Vor-/Nachteile)
- (4) Meinungsbild
 - a) Vorrangig/in 1. Priorität
Umsetzung prüfen, Umsetzung einleiten.
 - b) In 2. Priorität verfolgen.
 - c) Nicht weiterverfolgen.

In den Arbeitsgruppen liegen Materialien wie Luftbilder, Ortspläne und Fachbeiträge der Co-Moderatoren (Anlagen 2, 3 und 4) bereit. Meinungsbeiträge und Ergebnisse der Arbeitsgruppen werden von den Co-Moderatoren an Wandzeitungen dokumentiert (*Anlage 5*).

3) Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen und Gelegenheit zur Klärung und Ergänzung im Plenum

In den nachfolgenden Abschnitten bzw. Tabellen sind die Ergebnisse der Diskussionen in den drei Arbeitsgruppen dargestellt.

Zu 3.1) AG Fußverkehr (Moderation: Frau Meyer-Marquart)

ANLIEGEN BZW. MASSNAHMEN Vorschläge Auftaktveranstaltung* und Ergänzungen	BEWERTUNG Vorteile (+) /Nachteile (-) bzw. Argumente	MEINUNGSBILD - Empfehlung der AG (☒)
3.1.1 Gestaltung allgemein		
<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mehr Sicherheit und mehr Raum für Kinder - Rückeroberung öffentlicher Plätze für Kids und Jugendliche <p>Maßnahmenvorschläge:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) Durchsetzung der bestehenden Regelungen u.a. mehr Geschwindigkeitskontrollen in Kirch- u. Schillerstraße b) Mehr Tempo 30-Zone c) Mehr Spielstraßen/ Verkehrsberuhigte Bereiche d) Shared Space in Kleinostheim ausbauen 	<p>Zu a) Durchsetzung der bestehenden Regelungen:</p> <p>Vieles ist bereits richtig und gut geregelt. Bestehende Regelungen werden oft nicht eingehalten. Zweifel, ob weitergehende Regelungen durchsetzbar sind. Deshalb stärkere Durchsetzung bestehender Regelungen durch Verkehrskontrollen, bauliche Maßnahmen und Anordnung von Grünpflege/ Heckenrückschnitt empfohlen. Außerdem Öffentliche Kampagnen/ Aktionen zu - Nehmt mehr Rücksicht! - Zu Fuß/ Mit dem Rad zur Schule!</p> <p>Insbesondere Gehwegfahren und -parken in der Kirchstraße unterbinden, speziell durch Lieferfahrzeuge (z.B. Paketdienste) (vgl. Bsp. Schwalbenrainweg, Aschaffenburg)</p> <p>Zu b) Mehr Tempo 30-Zone</p> <p>b 1) Im Ortskern zwischen Bahnhof-/Friedrich-Ebertstraße und in der Hörsteiner Straße, aber nur im Zusammenhang mit Begleitmaßnahmen (siehe a))</p> <p>(+) mehr Sicherheit, insbesondere für die Schulwege (+) weniger Lärm (+) einheitliche Regelung, weniger Schilder, besserer Überblick (+/-) weniger Verkehr?</p> <p>(-) mehr Verkehr auf der Hörsteiner Straße; erhält Funktion einer Ortskernumgehung; um die Verkehrsverlagerung auf die Hörsteiner Straße zu vermindern, ggf. die Verlängerung der Scheblerstraße/ Alte Poststraße als zusätzliche bzw. alternative Ortskernumgehung gestalten</p>	<p>☒ Vorrangig/in 1. Priorität Umsetzung prüfen, Umsetzung einleiten.</p> <p>☒ Vorrangig/in 1. Priorität Umsetzung prüfen, Umsetzung einleiten.</p>

ANLIEGEN BZW. MASSNAHMEN Vorschläge Auftaktveranstaltung* und Ergänzungen	BEWERTUNG Vorteile (+) /Nachteile (-) bzw. Argumente	MEINUNGSBILD - Empfehlung der AG (☒)
	<p>b 2) als Einzelmaßnahme bzw. Einstieg in die Tempo 30 – Zone Tempo 30 auf Kirchstraße und auf Goethestraße bis Carl-Goerdeler Straße ausdehnen und</p> <p>b 3) grundsätzlich in engen und vielbefahrenen Straßen Tempo 30</p>	<p>Falls b 1) nicht möglich b 2 ☒ Vorrangig/in 1. Priorität Umsetzung prüfen, Umsetzung einleiten.</p>
Sperrung der Schulstraße für Pkw	Wegen des Verlagerungsverkehrs kaum möglich; eher Aktionen, Öffentlichkeitsarbeit dazu (siehe 3.1.1 a), dass Eltern ihre Kinder nicht bis zur Schultüre bringen und laufen/ Rad fahren bzw. an der Maingauhalle parken.	
3.1.2 Barrierefrei		
<p>Ziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Freie, breite und gerade Gehwege <p>Maßnahmenvorschläge:</p> <p>a) Breite und gerade Gehwege in der Kirchstraße</p>	<p>Allgemein:</p> <p>(+) In den kleinen Gässchen funktioniert die Rücksichtnahme, weil es aus Platzgründen nicht anders geht.</p> <p>Da oftmals zu wenig Platz für den Standard-Gehsteig gegeben ist, „Zug um Zug“, wo es umsetzbar ist und Anwohner/-innen einverstanden sind, verkehrsberuhigte Bereiche/ „Spielstraßen“ bzw. Shares Spaces umsetzen.</p> <p>(-) Hoher baulicher Aufwand bei Herstellung von Mischverkehrsflächen</p> <p>Zu a) Kirchstraße:</p> <p>a 1) Pflanzkübel zurückbauen, um für Fußgänger Platz zu schaffen. Möglich, weil die Verkehrssituation seit der Umgestaltung eingeübt ist.</p> <p>a 2) Auf der Kirchstraße Lückenschluss zwischen Shared Space/ Mischverkehrsflächen auf dem Kirchplatz und der Schulstraße herstellen</p> <p>a3) Shared Space/ Mischverkehrsfläche ebenso auf der Goethestraße zwischen Josef-Hepp-Straße und Albert-Schweitzer-Straße herstellen</p> <p>(-) Verkehrsverlagerung auf die Bassenser Straße</p>	<p>a 1) bis a 3):</p> <p>☒ Vorrangig/in 1. Priorität Umsetzung prüfen, Umsetzung einleiten.</p>

ANLIEGEN BZW. MASSNAHMEN Vorschläge Auftaktveranstaltung* und Ergänzungen	BEWERTUNG Vorteile (+) /Nachteile (-) bzw. Argumente	MEINUNGSBILD - Empfehlung der AG (☒)
b) Überstehende Hecken schneiden (Fußweg Bruchtannenstr., Waldstadt, Hörsteiner Str.)	Zu b) Siehe oben > 3.1.1. a) stärkere Durchsetzung/ Anordnung von Grünpflege	
c) Ansteigender Weg (Fußweg an Bahnunterführung) und Treppenaufgang (Talstraße) zum Wingert barrierefrei gestalten	Zu c) Allg.: Weg vom Wingert zum Vitamar verbessern	
d) In der Schillerstraße im erlaubten Bereich Gehwegparken aufheben und unterbinden		
3.1.3 Querungshilfen		
Ziel: Querungshilfen verbessern bzw. neu schaffen a) an Bushaltestellen entlang der B 8 b) Goethestraße c) Hörsteiner Straße d) Kreisel „In der Heubrach“ e) Goethestraße/ Josef-Hepp-Straße f) Jahnstraße/ B 8 f1) in Richtung Vereinsgelände f2) in Richtung Friedhof	Zu a) besonders an der Calpam Tankstelle (Haltestelle Dillgraben) Ergänzend: Abkürzung zum REWE- und dm Dogerie-Gelände aus Richtung Fußgängerampel an der Mainparkstraße befestigen / „legalisieren“ Zu f) bessere Kennzeichnung des Weges zwischen den Garagen; leichtere Auffindbarkeit Zu f1) Anlage eines befestigten Weges Zu f2) Höhenunterschied / Rampe zum Trampelpfad verbessern	

ANLIEGEN BZW. MASSNAHMEN Vorschläge Auftaktveranstaltung* und Ergänzungen	BEWERTUNG Vorteile (+) /Nachteile (-) bzw. Argumente	MEINUNGSBILD - Empfehlung der AG (☒)
3.1.4 Schulweg		
<p>Ziel: größere Sicherheit</p> <p>Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) Schulwegmarkierungen bis in die Wohnviertel b) Kirchstraße: Gehweg zu eng c) Kirchstraße: Straßenbeleuchtung auf dem Schulweg herrichten/verbessern 	<p>Intelligente Lösungen, Fuß- und Radverkehr zu verbinden siehe hierzu Hinweise in den Ergebnissen der AG Radverkehr</p> <p>Zu a) Fachlicher Hinweis: Keine Markierung, um die Aufmerksamkeit und Selbständigkeit zu schulen. Wenn verstärkt Tempo 30-Abschnitte eingerichtet werden oder Tempo 30-Zone kommen (siehe 3.1.1.b), wäre eine Markierung nicht erforderlich.</p> <p>Zu b) siehe 3.1.2 a1) Kirchstraße</p>	

Zu 3.2) AG Radverkehr (Moderation: Frau Saary)

ANLIEGEN BZW. MASSNAHMEN Vorschläge Auftaktveranstaltung* und Ergänzungen	BEWERTUNG Vorteile (+) /Nachteile (-) bzw. Argumente	MEINUNGSBILD - Empfehlung der AG (☒)
B8/Frankfurter Straße: ungesicherte Querung über Bundesstraße mit Tempo 100	An wichtiger Querungsstelle im Zuge einer ausgewiesenen Radverkehrsverbindung, die sowohl im Freizeit wie im Alltagsverkehr genutzt wird, fehlt ein sicheres Querungsangebot (Signalisierung)	☒ Vorrangig/in 1. Priorität Umsetzung prüfen, Umsetzung einleiten.
Lücke am Kreisverkehr (nördl. Ortseingang) endet der Radweg unvermittelt, weitere Führung in Richtung Süden unklar	Anlage von Radverkehrsanlagen bis zur Hörsteiner Straße, ab hier kann dann parallel zur B8 der Ort über die Schillerstraße und die Steinbachstraße durchfahren werden. Diese Wegeführung ist interessant für die Freizeitradler.	☒ Vorrangig/in 1. Priorität Umsetzung prüfen, Umsetzung einleiten.
Ortsdurchfahrt B8 und Hörsteiner Straße: separate Radverkehrsanlagen fehlen für schnelle Alltagsradler	Auch bei Tempo 30 ist eine Führung im Mischverkehr wg. des hohen Verkehrsaufkommens nicht regelkonform und sicher. Durch die Anlage von Schutzstreifen kann ein sicheres Angebot geschaffen werden. Hierfür sind Lösungen zum Umgang mit dem straßenbegleitenden Parken durch die Anwohner zu finden.	☒ in 2. Priorität Umsetzung prüfen, Umsetzung einleiten
Goethestraße: - Konflikte auf dem ausgewiesenen, benutzungspflichtigen und gleichzeitig unzureichend breiten gem. Geh- und Radweg - Fahrradparken vor Geschäften ist nicht für alle Nutzergruppen ein ausreichendes Angebot - Empfehlung: Straßenraum insgesamt überplanen	- Aufheben der Benutzungspflicht, stattdessen Gehweg, Radfahrer frei, geübte Radler können dann legal auf der Straße fahren - Umwidmen von einzelnen Pkw-Parkplätzen zu Fahrrad-Parkplätzen Im Falle von „Sowieso-Maßnahmen“ wie Kanal-Sanierung Umgestaltung des Straßenraums anstreben	☒ in 2. Priorität Umsetzung prüfen, Umsetzung einleiten. ☒ in 2. Priorität Umsetzung prüfen, Umsetzung einleiten. ☒ in 3. Priorität
Uneinheitliche Geschwindigkeitsregelung in Wohngebieten verunsichert	Durch flächendeckend Tempo 30 in Wohngebieten (bei Erhalt bestehender verkehrsberuhigter Bereiche) wird das subjektive Sicherheitsgefühl gestärkt	☒ in 2. Priorität Umsetzung prüfen, Umsetzung einleiten.

ANLIEGEN BZW. MASSNAHMEN Vorschläge Auftaktveranstaltung* und Ergänzungen	BEWERTUNG Vorteile (+) /Nachteile (-) bzw. Argumente	MEINUNGSBILD - Empfehlung der AG (☒)
Saaläcker Straße - benutzungspflichtiger gemeinsamer Geh- und Radweg ist weit vom Fahrbahnrand abgesetzt, Radler werden dadurch leicht übersehen → Sicherheitsrisiko - Querung der B8 ist für den Radverkehr unklar: indirektes Queren aus Mischverkehr zum 2-Richtungs-Radweg oder direktes Queren oder Verbleib im Mischverkehr	- Aufheben der Benutzungspflicht und Gehweg radfahrerfrei - Querungssituation für Radverkehr in alle Richtungen prüfen	☒ in 2. Priorität Umsetzung prüfen, Umsetzung einleiten.
Goethestraße: Querung Fuß- und Radweg ungesichert	- wird als unkritisch eingeschätzt	☒ in 3. Priorität
Alte Poststraße: In Abschnitten mit Tempo 50 gleichzeitig Führung Radverkehr im Mischverkehr	- durchgängig Tempo 30	☒ in 2. Priorität Umsetzung prüfen, Umsetzung einleiten.
Fahrradparken am Bahnhof überlastet	- beobachten und ggfs. nachsteuern	
Mainradweg: Nutzbarkeit nicht durchgängig gegeben, Oberflächenbelag uneben, nutzbare Breite durch Bewuchs eingeschränkt	- Weg ist Aushängeschild der Gemeinde, Pflege eine Daueraufgabe	

Zu 3.3) ÖPNV (Moderation: Herr Betz)

Herr Betz erläutert anhand seiner Präsentation, dass sich viele Hinweise und Anregungen aus der Auftaktveranstaltung in 2013 sich zwischenzeitlich erledigt haben (siehe Anlage 4).

Auf der Grundlage des aktuellen Stands im ÖPNV werden in der Diskussion folgende weitergehende Anregungen gegeben:

- Direkte Bürgerbeteiligung an der Aufstellung des Nahverkehrsplans
- Einrichten des Ticket-Easy nicht für die lange, für Studierende teils unwirtschaftliche Laufzeit über ein Jahr, sondern angepasst an die Laufzeit eines Semesters
- Verbesserung der Barrierefreiheit, insbesondere am Bahnhof Kleinostheim. Nachrichtliche Anmerkung von Herrn Betz: Im ersten Schritt wird Gleis 1 wegen der gesetzlichen Verpflichtung in Kürze barrierefrei gestaltet (Stand: Regionalkonferenz der bayerischen Eisenbahngesellschaft am 06.03.2017).
- Wiedereinrichtung der „Brückenbus-Lösung“ Sulzbach – Großostheim – Kleinostheim zur Entlastung der P+R-Anlage in Kleinostheim
- Es besteht der Eindruck, dass die Busfahrer in der Goethestraße oft zu schnell fahren. Dies lässt sich technisch überprüfen und es wird Abhilfe angeregt.

3.4) Ergänzungen zur Kirchstraße

Vorschläge aus dem Plenum:

Angesichts des hohen Verkehrsaufkommens und der besonderen Gefährdungen durch Lkw, wird empfohlen den Lkw-Verkehr, der nicht andient bzw. kein Anliegen hat, durch entsprechende Beschilderung aus der Kirchstraße herauszuhalten. Ergänzend wird angeregt zu überprüfen, ob ein Lkw-Leitsystem Abhilfe schaffen kann.

Weitere Hinweise zur Sicherheit des Fuß- und Radverkehrs in der Kirchstraße siehe Punkt 3.1 und 3.2.

Ebenfalls wegen der hohen Verkehrsbelastung wird außerdem empfohlen, die Nutzung der Rennstraße in Richtung Scheblerstraße als Ausweichstrecke/ Stauumfahrung zwischen Mainaschaff/ Aschaffenburg und Kleinostheim zu unterbinden. So könnte die Strecke für den Kfz-Verkehr gesperrt werden und als Radschnellweg eingerichtet werden, unter der Voraussetzung, dass der landwirtschaftliche Verkehr angemessen berücksichtigt wird.

zu 4) Schlusswort

Die Moderatoren der Veranstaltung und Herr Bürgermeister Neßwald danken für die engagierte Mitwirkung und die konstruktiven Anregungen. Die Ergebnisse der Werkstatt und die Vorträge werden im Internet auf der Homepage der Gemeinde Kleinostheim veröffentlicht.

Obernburg, 28. März 2017, gez. Meyer-Marquart

ANLAGEN:

- (1) Präsentation von Frau Dorte Meyer-Marquart für die Gesamtmoderation
- (2) Präsentation von Frau Dorte Meyer-Marquart für die AG Fußverkehr
- (3) Präsentation von Frau Katalin Saary für die AG Radverkehr
- (4) Präsentation von Herrn Betz für die AG ÖPNV
- (5) Fotodokumentation der Veranstaltung einschließlich Wandzeitungen der Arbeitsgruppen
- (6) Teilnehmerliste